



## Zusammenfassung Runder Tisch- Afrikas Wirtschaft im Fokus, 22.3.2021

### „Die Afrikanische Freihandelszone (AfCFTA) - Afrikas Wirtschaft auf der Überholspur?“

#### Hintergrund

Am 1. Januar dieses Jahres ist die Afrikanische Freihandelszone (AfCFTA) gestartet. Die AfCFTA wird einen Markt von 1,2 Milliarden Menschen umfassen und eine der weltgrößten Freihandelszonen sein. Nach Schätzung der Weltbank hat die AfCFTA das Potenzial, bis 2035 etwa 30 Millionen Menschen aus der Armut zu befreien, das Einkommen des Kontinents um 385 Milliarden Euro jährlich zu steigern und die Exporte innerhalb des Kontinents um 81 Prozent erhöhen. Es besteht die Hoffnung, dass die AfCFTA zu einem selbst tragenden Wirtschaftsaufschwung in Afrika beiträgt.

#### Highlights

- AfCFTA stellt einen großen Meilenstein für den afrikanischen Kontinent dar.
- Das Abkommen umfasst Güter, Dienstleistungen und Investitionen sowie Regierungsführungen und Rechte bezüglich des Online-Handels und des intellektuellen Eigentums.
- Die ganze Welt kann von dem Freihandelsabkommen profitieren.
- Die Erleichterung des grenzüberschreitenden Handels steht im Vordergrund.
- Die Digitalisierung spielt bei der erfolgreichen Implementierung des Abkommens eine entscheidende Rolle.
- Die EU unterstützt das AfCFTA auf politischer, finanzieller und technischer Ebene.

#### Aktueller Status des Abkommens

Die AfCFTA sei ein Prozess, der 2016 gestartet wurde und seither dank des politischen Willens auf höchster Ebene eine Reihe von Meilensteinen erreicht habe, so **Willie Shumba**. Die Gründungsakte bereits von 54 der 55 AU-Mitgliedsstaaten unterzeichnet und von 36 Staaten ratifiziert worden. Damit stelle sie - gemessen an der Zahl der Mitgliedsstaaten - die größte Freihandelszone der Welt dar.

#### Begrüßung

**Andreas Lämmel MdB,**

Vorsitzender des Arbeitskreises  
Afrika der CDU/CSU-  
Bundestagsfraktion &  
Vorstandsmitglied der  
Deutschen Afrika Stiftung

**Prof. Dr. Heinz-Walter Große,**

Vorsitzender der Subsahara  
Afrika Initiative (SAFRI)

#### Diskussion

**Jean-Bertrand Azapmo,**

Hauptberater des AU-  
Kommissars für Handel und  
Industrie, Abteilung für Handel  
und Industrie, AU- Kommission

**Willie Shumba,**

Senior-Berater für  
Zollangelegenheiten in der  
AfCFTA-  
Verhandlungsunterstützung-  
Einheit

**Remco Vahl,**

Senior-Experte,  
Generaldirektion Handel, EU-  
Kommission

**Gabor Mehn,**

Leiter des Länder-Clusters &  
Handelsdirektor Südliches  
Afrika, BASF Südafrika

#### Schlusswort

**Dr. Volker Treier,**

Mitglied der  
Hauptgeschäftsführung DIHK

#### Moderation

**Sabine Odhiambo,**

stellv. Generalsekretärin,  
Deutsche Afrika Stiftung

Einziges Land, das sich dem Abkommen noch nicht angeschlossen habe, sei Eritrea. Das Abkommen umfasse dabei den Handel mit Gütern und Dienstleistungen und decke auch Fragen zu Investitionen, Wettbewerbspolitik, Online-Handel sowie zu intellektuellem Eigentum ab. Das Abkommen werde in drei Phasen verhandelt, von denen die erste mit wenigen ausstehenden Punkten abgeschlossen sei, so **Shumba**. Die erste Phase beinhaltete die Verhandlung des Abkommens selbst sowie Fragen des Warenhandels und den Streitschlichtungs-mechanismus. Der wichtige Punkt der Ursprungsregeln, der für die Festlegung der Kriterien, welche Waren unter der *AfCFTA* gehandelt werden, entscheidend sei, sei zu 81% fertig ausgehandelt. Die noch zu klärenden Punkte bezögen sich auf die Ursprungsregeln in den Bereichen Fischerei, Zucker, Textil, Leder und Automobile sowie auf die Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen. Phase 2 sei bereits gestartet: Bis Ende des Jahres sollen auch die Themenkomplexe Investitionen, Wettbewerbspolitik und intellektuelles Eigentum verhandelt werden. Zeitgleich fänden Verhandlungen zum Thema Online-Handel in Phase 3 statt. Seit dem 1. Januar 2021 werde nach den ausgehandelten Ursprungsregeln der *AfCFTA* gehandelt, bestätigt **Shumba**. Mit Bezug auf den Handel von Dienstleistungen hätten die afrikanischen Staaten fünf Prioritäten identifiziert: professionelle und finanzielle Dienstleistungen, ICT, Tourismus und Transport. Besonders die Vereinfachung des zollfreien Handels stehe bei der *AfCFTA* im Vordergrund, um einen schnellen grenzüberschreitenden Handel zu ermöglichen. Daher sei es sehr positiv, dass bereits 41 Staaten ihre Angebote zum Zollabbau vorgelegt hätten, so **Shumba**. Schließlich betonte er, dass die *AfCFTA* auf den acht von der *AU* anerkannten Regionalorganisationen und ihren Liberalisierungserfahrungen aufbaue. Unter allen Diskussionsteilnehmern herrschte Einigkeit darüber, dass die *AfCFTA*, auch wenn sie sich noch in einem frühen Stadium befinde, ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung sei und einen Meilenstein für den Kontinent darstelle, der den Handel afrikanischer Staaten, aber auch mit internationalen Partnern ankurbeln werde.

## Rolle und Prioritäten der Afrikanischen Union

**Jean-Bertrand Azapmo** legte dar, dass die *AfCFTA* nur erfolgreich sein könne, wenn sie von aggressiver Industrialisierungspolitik und Exportdiversifizierungsstrategien begleitet werde. Die *AU* wisse, dass nur so qualitativ hochwertige und wettbewerbsfähige Produkte auf dem Kontinent produziert und gehandelt werden und Afrika so den Markt von morgen gestalten könnte; daher habe sie fünf Prioritäten identifiziert. Erstens arbeite sie am Aufbau interner Kapazitäten in den Bereichen Technologie und Innovation. Zweitens plane sie, die Vorteile der digitalen Ökonomie stärker zu nutzen. So sei der Online-Handel in einigen afrikanischen Ländern während der Corona-Pandemie um 30% gestiegen und biete große Chancen. Drittens sollen lokale Ressourcen mobilisiert und Finanzmärkte entwickelt werden. Ein besonderer Fokus solle auf lokalen Investitionen in nachhaltige Güter liegen. Viertens sollen afrikanische KMU gefördert und gestärkt werden. Als letzte Priorität benannte **Azapmo** die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren. Die aktuelle Pandemie habe verdeutlicht, dass eine Erholung nur gemeinsam gelinge. Insbesondere forderte **Azapmo** eine gerechte Impfstoffverteilung.

## Chancen und Herausforderungen

Die *AfCFTA* stelle laut **Shumba** und **Azapmo** auch für deutsche Unternehmen eine gute Möglichkeit dar, in Afrika zu investieren und den Kontinent als Produktionsstandort zu nutzen. **Azapmo** betonte dabei die Potenziale Afrikas, den Markt von morgen zu gestalten. Er stellte

diesbezüglich vier Strategien der *Afrikanischen Union* dar, durch die das *AfCFTA* bestmöglich umgesetzt werden soll. Diese beinhalten das Stärken der internen Kompetenzen bezüglich Innovationen und Technologien, den Ausbau des E-Commerce Sektors sowie das Konzentrieren auf inländische Investitionen, um Nachhaltigkeit und nachhaltiges Produzieren zu fördern - und die Unterstützung klein- und mittelständischer Unternehmen.

Besondere Kooperationsaussichten zwischen afrikanischen und deutschen Unternehmen stellte **Azapmo** für klein- und mittelständische Unternehmen in Aussicht, hier gebe es zahlreiche Möglichkeiten, die Chancen des neuen Abkommens zu nutzen. Sowohl **Azapmo** als auch **Vahl** betonten die Relevanz der Wettbewerbsfähigkeit afrikanischer Unternehmen und Produkte auf dem globalen Markt. Bezüglich des Ungleichgewichts der Wettbewerbsfähigkeit innerhalb Afrikas legte **Azapmo** auf Nachfrage dar, dass die *Afrikanische Union* derzeit überlege, einen Korrekturmechanismus einzurichten, um infolge der Handelsliberalisierung verzeichnete Einkommensverluste einzelner Staaten auszugleichen. Wie bereits **Azapmo** betonte auch **Mehn** den Stellenwert der Digitalisierung zum Erreichen des Ziels der vereinfachten grenzüberschreitenden Handelsbeziehungen. Anschaulich machte er auf die bisherigen Bürden der Bürokratie des grenzüberschreitenden Handels innerhalb Afrikas aufmerksam. Dieser sei mit großen Kosten und Mühen verbunden. Neben dem Abbau der Bürokratie sei mehr Transparenz, um Korruption zu vermeiden, sowie mehr Flexibilität erforderlich, um mit dem *AfCFTA* den afrikanischen Markt nachhaltig zu fördern, so **Mehn**. Er sehe in dem *AfCFTA* ein Rahmenwerk, durch dessen Umsetzung der Transport von Gütern deutlich verbessert werden könne. Als nächste Schritte identifizierte **Shumba** die Verhandlungen bezüglich der Automobilindustrie, Textilindustrie und Fischerei und die Formulierung der Richtlinien der Herkunftsregeln. Um das Potenzial der Freihandelszone ausschöpfen zu können, so **Vahl**, sei die Implementierung des Abkommens nun von hoher Relevanz.

### **AfCFTA und die EU**

Die Unterstützung der *AfCFTA* durch die EU finde auf drei Ebenen statt, so **Remco Vahl**: politisch, finanziell und technisch. Im Bericht über die letzte Überprüfung der *EU*-Handelspolitik sei Afrika als Schlüsselregion identifiziert und die Unterstützung der *AfCFTA* verankert worden. Die *EU* habe für den Zeitraum von 2014-2020 ein Paket über 74 Mio. Euro geschnürt, das für die Verhandlung, die Ratifizierung und die Implementierung der *AfCFTA* bereitgestellt werde. Bei der technischen Unterstützung handele es sich insbesondere um die Förderung der wirtschaftlichen Integration des afrikanischen Marktes. Es gehe nicht darum, europäische Lösungen für afrikanische Probleme anzubieten, sondern in einen ehrlichen politischen Dialog und Erfahrungsaustausch mit der *AU* zu treten, da diese langfristig ähnliche Ziele verfolge wie die *EU*. Ebenfalls langfristig bestehe die Perspektive einer *AU-EU*-Freihandelszone. Hierzu müsse jedoch die *AU* zunächst die *AfCFTA* voll und ganz implementieren; eine interkontinentale Freihandelszone könne dann auf den bestehenden Freihandelsabkommen aufbauen, so **Vahl**. Auch werde die *EU* das *AfCFTA*-Sekretariat in Accra finanziell unterstützen, hier trügen die afrikanischen Staaten aber den Großteil. Die Corona-Pandemie habe die Bestrebungen der *AU*, finanziell stärker autonom zu werden, jedoch zurückgeworfen, so **Azapmo**. **Shumba** und **Azapmo** stellten beide klar, dass bilaterale Handelsabkommen von afrikanischen Ländern mit Drittstaaten laut einer Gipfelentscheidung der afrikanischen Staatschefs nicht entgegen der Vorkehrungen der *AfCFTA* abgeschlossen werden könnten. Afrikanische Staaten seien gemäß dem *AfCFTA* verpflichtet, aufzuzeigen, inwieweit andere Handelsabkommen die *AfCFTA* beeinflussten.